

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 49.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 26. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Abonnements-Einladung.

Auch für die Monate
Mai und Juni
nimmt jede Poststelle bezw. die Postboten Bestellungen auf den „Gesellschafter“ entgegen.

A m t l i c h e s.

Die Güterbuchbeamten

werden erinnert, den Tag des Abchlusses des Geschäfts der Güterbuchergänzung pro 1883/84 rechtzeitig anzuzeigen.

Den 23. April 1884.

Oberamtsrichter Daser.

Die erledigte Stelle eines Bahnhofsvorwärters II. Klasse in Oberndorf wurde dem Stationsmeister und Postexpeditor Weisbarth in Blumberg übertragen.

Der Titel „Regierungsbaumeister“ wurde u. a. den Baumeistern Wittig, von Oberjesingen, Rapp, Otto, von Göltschen und Raible, Gustav, von Solmingen verliehen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 23. April. (52. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Abg. Dr. v. Dab verzeichnet aus Gesundheitsrücksichten auf sein Mandat als Abg. der Stadt Stuttgart. Die Abg. Spieß, Ramin und Genossen fragen an, ob 1) die Regierung geneigt sei, um der drückenden Lage der Landwirtschaft abzuheilen, für die Erhöhung der Getreidezölle einzutreten, 2) ob die Regierung im Anschluß an das Feldvereinigungsgezet noch weitere zweckmäßige Kulturgeetze einbringen wolle, 3) ob sie geneigt sei, eine Enquete über die Ursachen der gedrückten Lage der Landwirtschaft anzustellen. Die Abg. Socko und Veemann interpellieren die Regierung darüber, welche Stellung sie zu der Frage der Erhöhung der Kornzölle einnehme. Der Abg. v. Weber seinerseits wünscht auch eine Untersuchung der Ursachen, welche den unbefriedigenden Stand unserer Landwirtschaft herbeigeführt haben und richtet in diesem Sinne eine Anfrage an die Regierung. Man tritt in die Beratung des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter ein. Luz und Wohl sind für den Kommissionsantrag. Der letztere beanstandet jedoch u. A., daß die forstwirtschaftlichen Arbeiter in das Gesetz einbezogen sind. Minister v. Hölder begründet die Notwendigkeit eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Arbeiterkrankenversicherung, eine einfache Verwaltungs-Verordnung genüge nicht. Man tritt sodann in die Beratung des Art. 1 des Entwurfs ein. Dieser Artikel bezeichnet zuerst diejenigen Klassen von Personen, die dem reichsgesetzlichen Versicherungszwang nicht unterworfen sind, sondern auf die sich die landesgesetzliche Krankenversicherung beziehen soll, also Dienstboten u. s. w. Der Entwurf sagt sodann, daß Dienstboten durch Orts- oder Bezirksstatut verpflichtet werden können für den Zweck ihrer Verpflegung in öffentlichen oder Bezirkskrankenanstalten an die Gemeinde oder Amtskorporation, in deren Bezirk sie beschäftigt sind, regelmäßig periodische Beiträge zu entrichten. — Die Kommission will die Verpflegung in Krankenanstalten nicht obligatorisch machen, sondern spricht den Dienstboten für ihre Beiträge einfach „die Gewährung freier Kur und Verpflegung in Fällen der Erkrankung“ zu. Nach längerer Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen. Ebenso ein Zusatzantrag der Kommission, wonach denjenigen Personen, welche mit ihren Angehörigen in Gemeinschaft leben, die Berechtigung zuerkannt wird, der Krankenversicherung beizutreten. Nach unwesentlicher Debatte wird dann noch Art. 2 in folgender Fassung angenommen: Die Gemeinde oder Amtskorporation ist verpflichtet, denjenigen Personen, welche nach dem von ihr erlassenen Statut regelmäßige Krankenversicherungsbeiträge zu entrichten haben, in Fällen der Erkrankung in der Regel freie Kur und Verpflegung innerhalb oder außerhalb eines Krankenhauses nach Maßgabe des Statuts zu gewähren. Die Ausnahmefälle werden von der Bezirksbehörde statutarisch festgesetzt, die auf Grund dieses Artikels gewährten Leistungen gelten nicht als öffentliche Armenunterstützungen.

Stuttgart, 24. April. (53. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Fortsetzung der Beratung des Krankenversicherungs-Gesetzes. Art. 3 schlägt die Bestimmungen über die Organe, welche die Statuten zu beschließen haben (Gemeinderat, Bürgerausschuß, Amtsvorstand), vor. Kommissionsantrag angenommen. Art. 4—9 des Gesetzes, welche noch eine Reihe von Detail-Vorschlägen über die Organisation der Krankenver-

sicherung, Einziehung der Beiträge, Beschwerdeführung u. s. w. enthalten, werden ohne Debatte nach dem Entwurf angenommen. Bei der Schlußabstimmung wird das Gesetz einstimmig angenommen.

Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit. Der Entwurf enthält 59 Artikel und bezweckt in erster Linie die Reform des Bürgerrechts, welches im Lauf der Zeit die Bedeutung und den Rechtsinhalt verloren hat, den es nach dem Bürgerrechtsgesetze hatte. Der Entwurf sucht, wie der „St. A.“ schreibt, die Reform darin, daß das Gemeindebürgerrecht wieder mit einem lebenskräftigen Inhalt ausgestattet, daß es wieder zu dem gemacht wird, was es gemeinrechtlich und nach der Befestigung der bedeutendsten deutschen Staaten noch jetzt ist, nämlich zu demjenigen Rechtsverhältnis zur Gemeinde, aus welchem allein das Recht zur Teilnahme an der Selbstverwaltung der Gemeinde, also das Wahlrecht und die Wählbarkeit zu den Gemeindevätern, das Stimmrecht in Gemeindegemeinschaften und das Recht zur Teilnahme an den Gemeindevorstellungen abgeleitet werden kann, und aus welchem die Pflicht zur Annahme von Gemeindevätern fließt. Mit diesem Inhalt ausgestattet würde das Bürgerrecht wenigstens zum Teil wieder das, was es nach dem Bürgerrechtsgesetz vom Jahre 1828 bezw. 1833 war, und es würde der natürliche Grundlag wieder zur Geltung gebracht werden, daß die Gemeinde durch ihre Bürger verwaltet werde.

Ravensburg, 21. April. Die Otterjäger Gebrüder Schmid suchten am letzten Samstag die Weiher und Seen bei Wigenreute und die Hillerach ab, wobei 5 Fischottern erlegt wurden. Hierunter befindet sich eine starke weibliche Otter mit 3 niedlichen, einige Monate alten Jungen. Dieser eine Jagdtag hat sich demnach als ein guter Jagdtag erwiesen und er wird, da eine Otter jährlich ca. 7 Zentner Fische verzehrt, dem Fischbestand dieser Seen und der Schuppen sehr zu gute kommen. Es erscheint daher undegreiflich und ist zu bedauern, daß manche Fischwasserpächter, die den großen Schaden dieses gefährigen Raubtieres wohl kennen und die sehr gut in der Lage wären, etwas für die Sache zu thun, aus Eitel angebrachter Knauerei gar kein Interesse für die Vertilgung dieses schädlichen Räubers zeigen. (Letztere leidige Erfahrung ist auch für Nagold teilweise zutreffend.)

Amberg, 22. April. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands findet im September hier selbst statt.

Frankfurt. (Haben Schnee und Kälte Schaden angerichtet?) Es wird aus der Umgegend mitgeteilt, daß nach der Ansicht vieler Landwirte Schnee und die Kälte keinen erheblichen Schaden angerichtet haben; die Landwirte sind sogar zufrieden mit der Witterung, weil die Pflanzenwelt in ihrer Entwicklung viel zu weit vorgeschritten und ein längerer Stillstand unbedingt erforderlich gewesen sei. Die Frucht habe wenig gelitten, nur ausnahmsweise lämen Strecken vor, wo dieselbe zu mäßig gestanden und deshalb durch den Schnee erdrückt worden wäre. Die Frucht an diesen Stellen kann denn auch nur als Fütterung verwendet und die betreffenden Acker müssen neu bebaut werden. Das Obst im Allgemeinen wurde durch das kalte Wetter auch nicht beschädigt und berechtigt bis auf die Nüsse und Aprikosen, die durch den Frost etwas gelitten, im Durchschnitt zu den schönsten Hoffnungen.

Kiel, 22. April. [Von der Marine.] Rehuß Probemobilmachung ist soeben Generalmarsch geschlagen worden. v. Caprioli ist angekommen; um 1 Uhr erfolgt die Indienststellung des ganzen Geschwaders.

Nach einem Telegramm der „Südd. Pr.“ hat der Kaiser am 21. Bismarck's Plan, betr. den Staatsrat sowie dessen Austritt aus dem preussischen Ministerium definitiv angenommen.

Die Gegner der nationalliberalen Partei in ihrem Aerger über das entschiedene Auftreten derselben in Süddeutschland lassen ihren Unmut, statt

seine rein sachlichen Ausführungen zu widerlegen, vorzugsweise an der Person des Herrn Miquel aus, dem sie nachjagen, er habe mit Bismarck einen Pakt geschlossen und werde schon seinen Lohn empfangen. Daß seine Rede in Neustadt a. d. S. den Standpunkt der gemäßigten liberalen Elemente richtig getroffen hat, geht wohl am besten daraus hervor, daß sie nach rechts und links nicht gefaßt. Es ist einmal das Schicksal einer Mittelpartei, daß sie von zwei Seiten angegriffen wird, da sie beiden nicht voll Genüge leisten kann; und doch liegt gerade darin ihre Notwendigkeit für ein ruhig fortschreitendes Staatswesen, vor allem aber für das deutsche Reich, dessen Leitung die verschiedenartigen Auffassungen aller Teile Deutschlands zu berücksichtigen hat. Dies ist auch der Grund, warum die nationalliberale Partei im Westen und Süden Deutschlands einen weit breiteren Boden hat, als in den östlichen Provinzen Preußens. Dort sind eben die Mittelklassen nicht so stark entwickelt, die Gegensätze zwischen den Konservativen und Liberalen viel schärfer. Ebenso wenig wie die Partei der Kreuzzeitung, ebensowenig wird die Berliner Fortschrittspartei nach Süddeutschland verpflanzt werden können. Die eine Partei ist ein Produkt der anderen. Wo die eine fehlt, wird auch die andere nicht recht lebensfähig sein. Die Grundstimmung der süddeutschen Bevölkerung und ihr Verhältnis zu den Regierungen ist eben grundverschieden von den preussischen Verhältnissen. Alle Anfeindungen können daran nichts ändern, wenn die nationalliberale Partei mit Festigkeit handelt, ihre Selbstständigkeit nach allen Richtungen wahr und den Anschauungen der Wähler einen klaren und bestimmten Ausdruck gibt. Möge es daran nicht fehlen, damit die Bemühungen der Gegner, die Norddeutschen gegen die Norddeutschen zu hezen und dadurch Uneinigkeit in der Partei zu erregen, scheitern.

In Parlamentskreisen zirkuliert die Nachricht, daß noch in dieser Session dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage betreffs Rekonstruktion des Staatsrats zugehen würde.

Berlin. Der Schreinergelellensstrike ist ein partieller; es haben im ganzen 2000 Gelellen in 300 Werkstätten die Arbeit niedergelegt.

Zu den berühmtesten Dächern der Gegenwart gehören Bell und Yin, die sich auf der heurigen Leipziger Ostermesse für 75 J sehen lassen, wo sich übrigens noch manche andere Dächern unentgeltlich produzieren werden. Der Schauplatz der gelehrten Dächern ist der Krystallpalast. Zu ihren Kunstfertigkeiten gehören Pistolen abfeuern, besteigen von Leitern, Schaukeln in aufrechter Stellung auf einer Pflanze, Salto mortales u.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. April. Die Mädchenmörder Schenk und Schloßarek wurden heute justifiziert. Beide waren zerknirscht und reuig. Schloßarek hielt ein Rosenbouquet, das seine Frau ihm schickte, in den Händen und rief: „Verzeiht liebe Christen! Ist keiner da, der mir flucht? Gott verzeihe meine schweren Sünden und schütze meine Frau!“ In 7 Minuten war sein Leben entwichen. Schenk, anfangs gefaßt, zitterte furchtbar bei der Entblösung seines Oberkörpers. Er rief dem Seelsorger bloß zu: „Grüßen Sie meine Frau!“ Sein Todeskampf währte 3 Minuten. Die Justizsoldaten knieten betend nieder. Der Seelsorger hielt eine Ansprache, in welcher er den Reumut und die Bußfertigkeit der Delinquenten konstatierte.



Schweiz.

Freiburg (Schweiz), 22. April. Letzte Nacht brach in dem Lehrerseminar Altenryf, einem ehemaligen Bernhardinerkloster, gegen Mitternacht bei den Schlafsälen Feuer aus. Der zweite Stock ist ringsum abgebrannt, dagegen die Kirche größtenteils erhalten. Das Feuer ist zur Stunde (11 Uhr vormittags) noch nicht ganz gelöscht. Viele arme Seminaristen verloren ihre ganze Habe. Menschenleben wurde keines gefährdet.

Frankreich.

Einem Telegramm aus Macon (Südfrankreich) zufolge wurden die Weinberge des Maconnais Dienstag morgen von einem so harten Froste betroffen, daß der Schaden auf mehrere Millionen geschätzt wird.

England.

London, 22. April. Heute früh fand in Ipswich und mehreren anderen östlich gelegenen Orten eine ziemlich starke Erdrerschütterung statt. Erheblich heftiger war dieselbe in Colchester, wo auch ein starkes unterirdisches Getöse hörbar war. Alle Gebäude waren in zitternder Bewegung, eine große Anzahl Schornsteine ist eingestürzt und ein 150 Fuß hoher Kirchturm zusammengebrochen. Die Erdrerschütterung dauerte 30 Sekunden. Die Bevölkerung, welche äußerst beunruhigt war, eilte auf die Straßen ins Freie. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

London, 22. April. Die allgemeine Geschäftslage in England ist traurig. Fast alle Industriezweige liegen darnieder und Tausende von Arbeitern sind ohne Beschäftigung. Am meisten leiden wohl die Schiffsbauer, von denen in North- und South-Shields etwa 15 000, am Tyne 10 000 und in Sunderland eine gleiche Anzahl ohne Beschäftigung sind. Zahlreiche Eisenwerke stehen ebenfalls still, und wo noch Arbeit vorhanden ist, suchen die Arbeitgeber, den Ueberfluß an unbeschäftigten Arbeitern benutzend, die Löhne herabzusetzen. In Sunderland stricken die Maschinbauer seit 10 Monaten, in den Clydesdale Works haben etwa 600 Eisen- und Stahlarbeiter wegen Lohnherabsetzung ihre Werkstätten verlassen, in London stricken die Schuhmacher, in Newport und Preston die Maurer, in Nottingham die Weber, kurz in fast allen Industriezweigen sieht es so schlecht wie möglich aus. Bei den Kohlenbergwerken sind die Arbeitsverhältnisse ebenfalls sehr unbefriedigend, da durch das Stillstehen so vieler Fabriken die Nachfrage nach Kohlen sehr beschränkt ist.

England hat also, wie jetzt von allen Seiten bestätigt wird, die Großmächte zu einer Konferenz behufs Regelung der ägyptischen Angelegenheiten eingeladen. Die englische Regierung beabsichtigte anfänglich, dieser Konferenz nicht nur die Finanzlage Ägyptens, sondern auch die politischen Zustände dieses Landes zur Erörterung zu unterbreiten. Diese Absicht wurde indes nach der Versicherung der Allg. Corr. durch das Vorgehen der deutschen Regierung vereitelt. Fürst Bismarck lehnte es ab, sich an irgend einem Congresse zu beteiligen, dem eine solche weitgehende Frage unterbreitet werden sollte und zwar aus dem Grunde, daß es unmöglich sein würde, den Verhandlungen einer solchen Körperschaft irgend ein vernünftiges Ziel zu setzen. Unter diesen Umständen werden sich die Arbeiten des Congresses ausschließlich auf die Frage betreffs einer solchen Abänderung des Liquidationsgesetzes beschränken, welche Ägypten in den Stand setzen wird, eine Anleihe von 4-5 Millionen Pfund aufzunehmen, eine Summe, die hauptsächlich zur Zahlung der internationalen Entschädigungsforderungen Verwendung finden wird. Wie der Standard vernimmt, haben sich sämtliche Großmächte bereit erklärt, an der Konferenz teilzunehmen. Der Nachdruck ist hierbei auf das „fast“ zu legen und diejenige Macht, deren Zustimmung noch aussteht, ist Frankreich. An der Seine hegt man den entgegengesetzten Wunsch wie in Berlin. Man hat die Zeit, da Frankreich gleichen Einfluß wie England in Ägypten entfaltet, noch nicht vergriffen und wünscht dringend, daß die Thätigkeit der Konferenz auch auf Fragen allgemeinerer Art ausgedehnt werde. Die Folge davon wäre eine Aufrollung der ganzen orientalischen Frage, wobei auch die anscheinend von Rußland unterstützten Ansprüche der Türkei bezüglich der Neugestaltung in Ägypten sich geltend machen würden. Das will der Leiter der deutschen Politik vermeiden und fast sämtliche Großmächte stimmen ihm darin bei.

Rußland.

In Krasau schleuderte gestern ein gewisser Malankiewitz eine Petarde gegen das dortige Polizeidirektionsgebäude und wurde darauf verhaftet. Derselbe ist zweifellos das Werkzeug einer geheimen Sozialistengesellschaft; er gab an, daß er den Polizeikommissar Koitzejewski töten wollte, weil dieser die Sozialisten verfolgte.

In Cronstadt wurden am 18. ds. drei Marineoffiziere unter der Anklage, der Umsturzpartei anzugehören, verhaftet und in der Peter-Pauls-Festung eingekerkert. In Saratoff wurden in voriger Woche neun höhere Regierungsbeamte aus der gleichen Ursache verhaftet und nach Petersburg transportiert.

Ein dreijähriger Knabe. In Großwardein erdroffelte dieser Tage ein dreijähriger Knabe sein sechs Monate altes Brüderchen, gegen das er schon von Beginn an einen unüberwindlichen Haß an den Tag gelegt. Während der Osterfeiertage ließ die Mutter die beiden Kinder allein zu Hause und als sie kam, lief ihr das dreijährige Kind entgegen und erzählte ihr mit Schadenfreude, daß es seinen Bruder erdroffelt habe. (Fast unbegreiflich.)

Amerika.

Nachgerade beginnt man in New-York die längst nahe genug gelegene Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nicht ratsam sei, der engherzigen Geldgier gewisser amerikanischer Kapitalisten einen gezielten Damm zu setzen, welche Mietskasernen von acht, zehn, ja fünfzehn Stockwerken Höhe erbauen, um von einem Baugrund die möglichst hohe Mietsziffer zu erzielen. In den zwei letztverfloffenen Jahren wurden in der nordamerikanischen Metropole 105 Gebäude aufgeführt, die sich 80-145 Fuß über den Erdboden erheben und 66 dieser Thürme dienen bereits von unten bis oben ihren Bestimmungen als Familienwohnungen. Vor kurzem aber wurde dem Bauamt von New-York der Plan eines Gebäudes vorgelegt, welches nicht weniger als 182 Fuß hoch werden und überdies noch von einer diese Höhe um 40 Fuß überragenden Kuppel gekrönt sein soll. Nun haben die amerikanischen Feuerwehren schon wiederholt erklärt, über 55 Fuß Höhe hinaus für keine wirksame Feuerlöschung haften zu können und trotzdem werden fort und fort Häuser gebaut und bezogen, wo die Menschen 25 Fuß hoch außer dem Gebiete möglicher Hilfe von Seiten des Feuerwehrmannes leben. Da ist es wahrlich hohe Zeit, solchem Unwesen durch die Kraft des Gesetzes ein Ziel zu setzen.

Die Arbeiten am Durchstich des Isthmus von Panama werden mit aller Macht gefördert. Durchschnittlich sind täglich 15 000 Arbeiter dabei beschäftigt, welche sich per Tag bis auf 5 Fres. stellen, während sonst in den dortigen Gegenden der Tagelohn 1 Fres. ist. Man hofft mit den Durchsticharbeiten bis 1887 nahezu fertig zu werden.

Handel & Verkehr.

* Regold, 25. April. Die geistigen Bahnzüge brachten viele auswärtige Marktbesucher, die Jäge enthielten bedeutende Wagenverladung und waren voll besetzt. Schon von vormittags 10 Uhr an lieferten die Verkäufer den meist jüdischen Händlern das verkaufte Vieh auf den Bahnhof ab, so daß um die Mittagszeit der Güterbahnhof ein Bild wie dasjenige eines förmlichen Viehmarktes zeigte, so viele Stüde Vieh harren der Einladung in die Eisenbahnwagen, deren auch 12 nach beiden Richtungen abgegangen sind. Der Handel auf dem Viehmarkt selbst war etwas flau und klagten Verkäufer über zu niedere Preise. Der Krämermarkt war gleich Null.

Ein Kind der Armut.

Erzählung von M. Gerbrandt. (L. Calm.)

(Fortsetzung.)

Die Ankunft neuer Gäste unterbrach das Brautpaar in seinen Liebeshändeln. Eugenie, deren Zähnen verlegt waren, seit sie ihrem Berger durch Worte Lust gemacht, war wieder ganz die bezaubernde Gesellschaftsdame, Adolf der verbindliche Kavaliere.

Aber als er hinausging und die Thür sich hinter ihm geschlossen hatte, ballte er die Hände und sprach zähnelnrischend: „Es scheint wirklich, der Wimpel Barnewitz ist in's Reg gegangen, sonst hätte sie die Bitterkeit ihrer Liebeshändeln auf mich wirken lassen, um mich zu ihren Füßen zurückzuzwingen. Ha ha ha! Läßt man mich für meine Sünden büßen, so wird Dir diese Kur auch dienlich sein, mein schönes Lieb, und so lange es mir genehm ist, den Bräutigam zu spielen, sollen Dir die Hunderttausende des Cousin Hans ein leeres Lustschloß bleiben.“

Er mischte sich unter die mitterweils eingetrof-

fenen Gäste und bieser wollte es scheinen, als sei er nie so ausgelassen, nie so hinreichend lebenswändig gewesen, wie eben heute. Sogar ein Schein von Rot färbte seine bleichen Wangen, und toller Uebermut sprühte aus den dunklen Augen. Und doch, wenn er in Gemeinschaft mit den lachenden, plaudernden Kameraden den roten Wein Glas auf Glas hinunterstürzte, war ihm plötzlich, als schlage eine stehende Stimme an sein Ohr, wenn er sich in seiner versüßerischen Art über den Stuhl einer Dame beugte, sah er neben ihrem rosigen Antlitz plötzlich das bleiche Frauengesicht, das ihn diese ganze Nacht verfolgt, und wie Wahnsinn wandelte ihn dann der Gedanke an, diese lächelnde, kokettierende, heuchelnde Gesellschaft hier im Stich zu lassen und hinauszufliegen in die dunkle Nacht bis vor ihr Haus. „Liebst Du mich wirklich nicht? Ja oder nein? Du sollst es mir sagen, Du selbst! Ja oder nein?“ — „Hahaha! Fort, fort damit mit diesem Blöde, lieber hier scherzen, lachen, teinken.“ Sein Blut wallte wie im Fieberausch.

„Laß Dir raten, mein Lieber,“ sagte Comtesse Malten, als er an sie herantrat, holdselig zu ihm emporlächelnd, „halte Deine anerkannte Lebenswürdigkeit ein wenig in Schranken, sonst erstickst Du morgen unter der Flut anonymen Liebesbriefe. In Badstüch-herzen zünden auch weniger feurige Blicke.“

„Ich bin Dir unendlich verbunden, daß Du Deine Aufmerksamkeit auf mein Betragen ausdehnt,“ entgegnete Adolf, indem er verbindlich ihre Hand an seine Lippen zog, „indessen darf auch ich Dir einen kleinen Rat geben? Verdrehe nicht dem biden Rittmeister den Kopf, er prahlt mit seinen Erfolgen und hat von seinem Einflusse eine starke Meinung.“

„Man hat so seinen kleinen Zeitvertreib,“ spottete Eugenie.

„Natürlich, mein Lieb, chacun à son gout — allein bedenke, daß Du damit die jungen Leute vor den Kopf stößest, und da der Rittmeister nicht tanzt.“

„So fürchtest Du für mein Eigenbleiben? Sehr lebenswändig! Aber wer sagt Dir denn, daß ich überhaupt tanzen will? Ich habe mir den Fuß verlegt.“

„Ei, was höre ich, Schatz, das ist ja ein Malheur, das Dir früher nie vor einem Tanzfest passiert ist. Sollte Cousin Barnewitz daran Verdienst haben, so ist er schlauer, als man nach seinem erblichen Gesicht glauben sollte. Richtige das dem guten Jungen doch nebst einem ergebensten Gruß von mir aus. — Du wünschst, Langfeld?“ Er trat an einen jungen Mann heran, der ihn mit den Augen zu sich gewinkt hatte.

„Eine große Gefälligkeit, ein Opfer, wenn Du willst,“ sagte dieser. „Wir haben eine Cousine mit hergebracht, die trotz ihrer 17 Jahre wenig Ausflüchten hat, zu tanzen — Du pflegst freilich zu sagen: „Häßliche Mädchen sollen nicht zu Bällen gehen“ — aber wir haben Verpflichtungen gegen ihre Familie, und das kleine Ding ist vergnügungssüchtig wie der Teufel.“

Baron Adolf hatte sein Glas vor die Augen genommen.

„Die Dame in Gelb, rechts von der Baronin,“ belehrt der Andere.

„Hm, hm,“ sagte Baron Adolf. — Haltung passabel, Nase etwas — kühn, Mund — nein, aber Mensch, da hörte ja alle Gemütlichkeit auf. Du verlangst doch nicht, daß ich sie protegieren soll?“

„Wenn Du nur zwei Mal nach einander mit ihr tanzen wolltest,“ bat Langfeld, „hernach ist mir nicht mehr bange für sie.“

Baron Adolf lorgnettierte noch immer, ließ dann kopfschüttelnd sein Glas fallen, sagte aber doch, denn er war, wie er selbst ein sah, eine gutmütige Natur: „Ihr soll geholfen werden.“

So war selbst für die Häßlichste gesorgt, und nur Eine hatte keine Ausflüchten, diesen Abend ihre Rechnung zu finden. Und doch war sie eine der reizendsten Erscheinungen und hatte sich heute manch goldgerändertes Lorgnon nach ihr gerichtet, auch hatte sie, als sie vorhin im blauen Tarlatanleide, mit dem Berggipfelmännchen im lichtbraunen Haar vor dem Spiegel ihres Zimmers gestanden, selbst gemeint, sie sehe nicht übel aus, und ihre Schülerin hatte es ihr voll Enthusiasmus bestätigt. Aber kein freundlicher Blick, kein beifälliges Wort war ihr geworden. Was galt Adele, die kleine Gouvernante, in dem vornehmen Adelskreise! Nicht alle dachten tolerant wie die Baronin.

Adele fühlte sich vereinsamt, wie auf einer wüsten Insel, alles Leid, das ihre Vergangenheit barg, fiel ihr erdrückend aufs schwere Herz, und der ver-

wundete verwand
ginn der
fellschaft
— Adels
len Zim
tende vo
reichth
den sei
eche sie
unten b
einer vo
Augen
war gar
hob un
wufte j
Z
dunklen
Nonchal
Doch ne
tes, abe
den Ra
sein?“
Adele so
Diese
Anspru
zu mach
in 14
pfleger,
den, bei
sichtigu
Ei
Da d
fellschaf
wejene
nis gef
denerze
meinds
zuf. ca.
auf dem
chen Au
eingelad
Den
Bego
denverlo
Don
ein wied
welchem
Nach
übernom
mehr in
empfehl
stens, i
elegante
stets vo
schnitt
abgeben

als sei er
enswürdig
von Rot
Uebermut
wenn er
den Kame-
terstürzte,
e Stimme
herrschen
er neben
uengesicht,
Wahnsinn
lächelnde,
Stich zu
Nacht bis
nicht? Ja
lbt! Ja
mit diesem
" Sein
Comtesse
u ihm em-
würdigkeit
u morgen
Bachsch-
daß Du
übdehnt,"
Hand an
Die einen
den Mitt-
olgen und
g." spots
gout —
Leute vor
tanzt —
en? Sehr
ich über-
verlegt."
ein Mal-
est posiert
nt haben,
schen Ge-
Jungen
aus. —
en jungen
h gewinkt
wenn Du
ustine mit
Aussichten
zu sagen:
gehen"
e Familie,
g wie der
die Augen
Baronin,"
Haltung
ein, aber
Du ver-
?"
nder mit
h ist mit
ließ dann
och, denn
e Natur:
rgt, und
end ihre
e der rei-
auch gold-
hatte sie,
dem Ver-
dem Spie-
sie lebe
s ihr voll
her Blick,
Was galt
vornehmen
e Baronin.
einer wü-
heit barg,
der ver-

wundete Stolz, die Oppositionslust gegen Höherstehende
verwandelte sich heut in eine tiefe Melancholie.

Da hörte man unten aus dem Ballsaal den Be-
ginn der Tanzmusik. Ein reges Leben kam in die Ge-
sellschaft, die Herzen klopfen, die Augen blitzen heller
— Adele aber wünschte, sie sähe allein in ihrem dunk-
len Zimmer und könnte weinen, weinen, bis dies Drük-
kende von ihrer Brust genommen würde.

Einer der Diener trat an Adele heran und
reichte ihr einen Brief, der eben für sie gebracht wor-
den sei. Sie steckte ihn zerstreut in die Tasche, und
ehe sie sich noch mit dem Schwarm der Gäste nach
unten begeben, war das Papier, das den Hilferuf
einer verzweifelnden Schwester enthielt, vergessen.

Die Damen hatten Platz genommen und aller
Augen richteten sich auf den Freiherrn Adolf. Es
war ganz unnötig, daß er zum Schein noch sein Glas
hob und die Reihen schöner Frauen fixierte — man
wußte ja, mit wem er den Ball eröffnen werde.

Jetzt strich er noch einmal nachlässig durch die
dunklen Locken, und dann wollte er mit jener graziosen
Nonchalance, die nur ihm eigen, den Saal durchmessen.
Doch nein, er richtete sich hoch auf, ging festen Schrit-
tes, aber verbindlich, als nahe er einer Königin, durch
den Raum und stand nun — vor Adele.

"Darf ich um die Ehre bitten, gnädiges Fräu-
lein?" flüsterte er mit vollendeter Liebenswürdigkeit.
Adele sah sich bestürzt um, wer neben oder hinter ihr

gemeint sein könne, aber er legte ihre Hand auf seinen
Arm und sagte mit seinem lebenswürdigen Lächeln:
„Ich nehme keinen Korb an.“

Der Saal, die Kerzen, die Gesichter der Men-
schen — Alles drehte sich für Adelen im Kreise. Sie
sah nicht das maßlose Staunen der Gäste, nicht das
Erbleichen der stolzen Braut. Nur ein Gefühl begann
in ihr mächtig zu werden und ihre ganze Seele zu er-
füllen. Alle Kränkungen, die ihr der heutige Tag
gebracht, machte dieser Augenblick gut, denn die Hand,
die sie führte, brachte ihr eine Ehre, die sich jedes
Mädchen im Ballsaale, bis zur stolzesten Grafentochter
hinan, gewünscht hätte.

(Fortf. folgt.)

Alleslei.

— Da Spanien jetzt Mode ist, hier einige
spanische Sprichwörter. — Liebe ist eine Krankheit,
die man haben will. — Stroh in Schuhen und Liebe
im Herzen gucken überall heraus. — Liebe zwingt
auch den Hiel durchs Feuer. — Liebesfeuer hält
nicht so lange aus, daß man ein Ei dabei kochen
kann. — Die Ehe ist ein Sack, in dem sich 99 Bi-
bern und ein Mal befinden. — Verschwendet der
Mann, so brennt das Haus halb ab, verschwendet
die Frau, so brennt es ganz ab. — Als ich Schwie-
gertochter war, hatte ich keine gute Schwiegermutter
und als ich Schwiegermutter wurde, hatte ich keine

guten Schwiegertochter. — Wenn ein Mädchen hei-
raten will, hat sie eine Zunge und sieben Arme;
wenn sie einen Monat verheiratet ist, einen Arm und
sieben Zungen. — Von den Frauen sprechen alle
schlecht, und doch zieht das Herz alle zu ihnen hin.
— Weiber sind das Paradies der Augen, das Hög-
feuer des Beutels und die Hölle der Seele. — Wenn
eine Frau über eine Beleidigung lacht, so ist sie ihrer
Rache sicher.

— Das erste Bockbier ist in der guten Stadt
Einbeck gebraut worden, denn daher führt es seinen
Namen: Einbeck-Bier, verkürzt und verändert Bock-
bier. Noch heute ist ihr Gedröh verhärtet und es
eignet sich besonders zum Versand über See. Rio
de Janeiro und die Capstadt sind die hauptfächlich-
sten überseeischen Abgorte. Die Verladung nach
Capstadt erfolgt in einer Art Champagnerflaschen,
welche nach ihrer Leerung zur Verfertigung des be-
rühmten Capweines verwendet werden.

(Wißglaube Täuschung.) Der Gatte kommt etwas
später, als es sein soll, vom Wirtshaus heim. Damit seine
Gattin nichts davon merken soll, zieht er seine Stiefel aus und
schleudert auf den Boden in's Zimmer. Aber — o weh! — die
Gattin erwacht. — Schnell gefaßt, geht er zur Wiege seines
Ersgeborenen, wiegt ihn und singt ein Schlummerlied dazu.
„Na, was machst Du denn, Karl?“ — „Ich sitz schon zwei
Stunden da, um den Baben ruhig zu bekommen!“ — „Aber
Karl, der liegt ja bei mir im Bette!“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und
Verlag der W. D. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Lateinschule Nagold.

Am Freitag den 2. Mai, morgens 9 Uhr, wird der Unterrichts-
gang des neuen Schuljahres beginnen. In der Präzeptoratsklasse findet der-
selbe je nach den Wünschen und Bedürfnissen, welche für die vorhandenen vor-
gerückteren Schüler sich ergeben, in drei oder zwei besonderen Abteilungen
statt. Nach Zurücklegung dieser Klasse können begabte Schüler durch einen
daranfölgenden, vorchriftsgemäß mindestens ein- bis zweijährigen Besuch irgend
einer nächsthöheren Lehranstalt zum Einjahrtreiwilligen Recht gelangen.

Die Aufnahmeprüfung in die Kollaboraturklasse findet am Freitag den
2. Mai, morgens von 8 1/2 Uhr an, vor dem Beginn des eigentlichen Unter-
richts statt. Dazu bestimmte Knaben, welche 1876 oder noch früher geboren
sind und irgend einen mindestens zweijährigen Schulunterricht genossen haben,
werden dazu eingeladen und haben Bibel und Schiefertafel, auswärtige auch
Schul- und Impfungzeugnis mitzubringen. Etwa beliebende vorgängige Meldun-
gen derselben können bei dem einen oder andern der beiden Lateinlehrer ge-
macht werden.

Nagold, den 23. April 1884.

Unter Zustimmung der zuständigen Stelle:
Präzeptor Lindmaier.



America.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red
Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Sams-
tag direct nach

Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller
Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl.
M. 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.

Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W.
Koch in Heilbronn und Schmidt & Döhlmann in Stuttgart oder
an den Bezirks-Agenten Gustav Keller in Nagold.

Nagold.



600 M.

10000 können gegen geistliche
Sicherheit sofort ausgeliehen
werden.

Oberamtspflege.
Maulbetisch.

Nagold.



Gesucht wird ein solides Kindsmädchen.

Zu erfragen durch die
Redaktion.

Kohrdorf.

Gesucht

werden 300 M gegen geistl. Sicher-
heit von

Johs. Gerbis, Gläzer.

Nagold.

Wegen Aufgabe meines Bäckereige-
schäfts verkaufe ich heute
Samstag den 26. April,
nachm. 1 Uhr,

sämtliche
Bäckergeräte,
sowie auch 3 eiserne Kunstbäfen.
Bäcker Bahlinger.

Nagold.

Ein tüchtiger
Schreinergefelle

findet sogleich dauernde Beschäftigung;
ebenso kann ein ordentlicher Knabe un-
ter billigen Bedingungen als

Lehrling
eintreten bei
Schreiner Koch.

9 Tage.

W r e m e n .

M i t d e n n e u e n S c h n e l l d a m p f e r n d e s
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

m a c h e n . N ä h e r e s b e i d e n
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John**
G. Keller in Altensteig, **Ernst**
Schall a. Markt in Calw.
P r o n d o r f .

**Langholz-
Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft ungefähr 50
Stück sehr schönes Langholz, welches
sich auch teilweise zum Sägen eignet
und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm
abgeschlossen werden.
Andreas KENZ.

Oberschwandorf.
Einen noch ganz neuen vollständigen
Küferhandwerkszeug
verkaufe ich am
Donnerstag den 1. Mai,
nachmittags 1 Uhr,
und lade Liebhaber hiezu ein
Schwanenwirt Kübler.

Schietingen.
Ein wohlgezogener kräftiger Knabe
findet als
Müllerlehrling
sogleich eine Stelle bei
Müller Walz.



Handwerkerbank Nagold

eingetragene Genossenschaft.

Die jährliche

ordentliche General-Versammlung

findet nächsten

Sonntag den 27. d. Mts., nachmittags 1/2 4 Uhr,

im Saale der Sautter'schen Bierbrauerei statt, wozu sämtliche Genossenschaftsmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

- I. Rechenschaftsbericht.
- II. Beschlussfassung über Dividende-Verteilung.
- III. Entlastung der Beamten.
- IV. Wahlen:
 - a) von 4 Verwaltungsratsmitgliedern,
 - b) des Aufsichtsrats (Controlle-Commission.)

Nagold, den 21. April 1884.

Vorstand.

Verwaltungsrat.

Rohrdorfer Natur-Bleiche.

Wir erlauben uns hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben. Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden.

Rohrdorf, im März 1883.

Gebrüder Dürr,
Bleiche-Beitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

- Herr W. Götter, Kaufmann, Nagold.
- " C. Walz, Kaufmann, Altensteig.
- " Rob. Müning, Rfm. Heiterbach.
- " W. F. Reichert, Rfm., Wildberg.
- " B. Widmann, Rfm., Unterjettingen.
- " J. G. Gutkunst, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler.
- " C. Werner, Kaufmann, Bondorf.
- " Joh. Hausmann, Schuhmacher, Simmersfeld.
- " Johs. Kall, Kaufm., Neubulach.

Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, Ziehung 20. Mai d. J., mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktisch. Gebrauchs empfiehlt die Generalagentur: Eberh. Fetzer, Stuttgart und die bekannten Posagenturen.

Nagold.

Vorzügl. Sorten Kaffee,

garantiert guten Geschmacks, per 8 à 90, 100, 120 und 140 J., immer frisch gebrannte Caffee in 1/2 H.-Packung à 70, 80 u. 90 J.

Frank- und Neuwieder-Cichorien

empfeht

Carl Pfomm.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 29. April

in das Gasthaus zur „Linde“ freundlichst ein.

Johann Gottlieb Hermann, Mechaniker,
Sohn des † Johann Gg. Hermann, Walmüllers.

Anna Maria Kentschler,

Tochter des Georg Friedr. Kentschler, Sägmüllers.

America.

Direkte
Postdampfer-Linie

Havre-Newyork

Abfahrt jeden Samstag.
200 Pfd. Freigepäck ab Strassburg.
Vollständige Schiffsausrüstung frei.
Dauer der Seereise 8 Tage.

Näheres bei dem Agenten

Heinrich Müller, Nagold.

Kinder unter 2 Jahren ganz frei, v. 2 b. 12 Jahren d. Hälfte.

Preis Mark 90.

Großes Lager in Stroh- und

Palmhüten

neuester Arten, Farben und Fassonen zu äußerst billigen Preisen bei

Carl Pfomm.

Nagold.

Ein innerhalb hies. Stadt in der Freudenstädter Straße gesunderer

Regenschirm

kann abgeholt werden bei der Exped. d. Bl.

Wildberg.

Meine Auswahl in

Kochherden



jeder Größe, Spar-, Privat-, Kessel- und Wirtschaftsherde bringe ich in empfehlende Erinnerung zu den billigsten Preisen.

Th. Sagmaier, Schlosser.

Egenhausen.

Der Unterzeichnete ist geionnen, seine zwei

Pferde,

Schwarz-Braun und Rappe, 5 und 6 Jahre alt, zu jedem Geschäft tauglich, zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

J. G. Welter.

Nagold.

Kindsmagd-Gesuch.

Ein solides Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches gerne bei Kindern ist, findet Stelle bei gutem Lohn. Wo? sagt die Redaktion.

Nagold.
Einen gut erzogenen

Knaben

nimmt in die Lehre
Johannes Schuon, Schuhm.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Um den vielen Anfragen zu begegnen, mache ich einem verehrlichen baulustigen Publikum die Anzeige, daß ich Arbeiten auf eigene Rechnung, sowohl Neubauten, Reparaturen, wie Treppen jeder Konstruktion schnell und billig ausführe und empfehle ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen bestens.

Christian Benz, Zimmermann.

Nagold.

1000 M.

hat gegen gefehl. Sicherheit auszuleihen; wer? sagt die Redaktion.

Sulz.

Ein hochträchtiges und ein 4 Wochen trächtiges

Mutterschwein

setzt, weil überzählig, dem Verkauf aus
Joh. Martin Weidle,
Waldhornwirt.

Nagold.

Schulbücher

mit der neuen Schreibweise in besten Einbänden sind zu haben bei
Buchbinder Wolf.

C. F. N. Montag 28. April.

Frucht-Preise:

Altensteig, den 23. April 1884.

	M.	S.	M.	M.
Neuer Dinkel	7 30	7 07	6 90	
Haber	7 50	7 45	7 30	
Gerste	—	9 50	—	
Bohnen	8 70	8 65	8 50	
Weizen	11	10 90	10 60	
Roggen	—	10	—	
Erbsen	—	12	—	

Gestorben:

Den 24. April Hermann, Kind der Rosine Kläger, ledig, 6 M. 5 T. alt. Beerd. 26. April, vormittags 9 Uhr.